

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 85.

Samstag, den 4. Juni 1892

153. Jahrgang.

## Amthlige Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Bekanntmachung.

In Ausführung des Art. 13 des Gesetzes vom 16. Juni 1882, betreffend die Fahrenhaltung, und in Gemäßheit der Vollziehungsverfügung vom 31. Oktober 1882 ist für den Zeitraum vom 1. Mai 1892 bis 30. April 1895 die Oberschaubehörde für den Bezirk des VI. landwirtschaftlichen Sauberbands folgendermaßen zusammengesetzt worden:

Gutspächter **L. Albinge**r auf dem Burgholzof, Dd. Cannstatt, Vorsitzender.  
Dekonom **H. Hermann** in Fellbach, Oberamts Cannstatt,  
Karl **J. m. e. n. d. ö. r. f. e. r.**, Dekonom in Heimerdingen, Oberamts Leonberg.

Als Stellvertreter sind bestellt worden:

Schultheiß **S. o. h. l.** in Degerloch, Amtsoberamts Stuttgart,  
Dekonom **W. e. i. s. h. a. a. r.** in Strümpfelbach Oberamts Waiblingen,  
früherer Lammwirt **N. r. n. o. l. d.** in Grunbach, Oberamts Schorndorf.

Dies wird höherem Auftrag zufolge hienit bekannt gemacht.

Den 2. Juni 1892.

R. Oberamt: **L. h. y. m.**

### Waiblingen. Den Schultheißenämtern

der weinbautreibenden Gemeinden wird mit nächster Post je 1 Wandtafel mit Abbildungen des Saurewurms zugesendet. Dieselbe ist nach einer Anordnung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft auf den Rathhäusern an geeigneten Stellen, wo sie namentlich den Mitgliedern der aufgestellten Ortskommissionen zu Ueberwachung der Nebpflanzungen zugänglich ist, aufzuhängen.

Den 3. Juni 1892.

R. Oberamt: **L. h. y. m.**

Waiblingen. In den Gehöften des Fahrenhalters Jakob Köpfer in Winnenden und des Christian Pöhlmer, Bauer daselbst, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Den 3. Juni 1892.

R. Oberamt: **L. h. y. m.**

### R. Amtsgericht Waiblingen.

Der am 6. August 1864 zu Waiblingen geborene, zuletzt daselbst wohnhaft gewesene, ledige Kameralkandidat **Carl Friedrich Eberhardt Böhrle** wird beschuldigt als Wehrmann der Landwehr I. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

**W i t t w o c h, den 27. Juli 1892, vormittags 9 Uhr** vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu Ludwigsburg ausgefertigten Erklärung verurteilt werden.

Den 24. Mai 1892.

R. Oberamt: **L. h. y. m.**

### Die Kirchencollekte

für den Posaalbau der Diasporajemeinde Wälde-Winterbach hat im Bezirk Waiblingen folgende Peträge geliefert: von Waiblingen M. 54, Winnenden 40,50, Großheppach 40,40, Oppelsbohm 17,70, Entersbach 14,30, Korb 13,79, Strümpfelbach 12,20, Blittensfeld 11,50, Beustein 11,30, Hertmannsweller 8, Neustadt 7,79, Schwaiblm im 7,31, Birkmannsweller 6,26, Buch 5,85, Hoheneck 5,50, Hejnach und Redarrens je 5,20, Hochberg 4, Hof 2,40. In ganzen 273,20. Allen flehlichen Gebiern herzlichen Dank.

R. Oberamt: **G. e. h.**

### Privat-Anzeigen.

#### Einladung.

Am Pfingstmontag findet um 3 Uhr in Bad Nenstadt eine gefellige Vereinigung der

#### Evang. Arbeitervereine

von Stuttgart, Schorndorf, Eßlingen und Fellbach statt. Ansprachen und Gesangsvorträge. Ev. Männer aus Waiblingen und Umgebung welche sich für die Christl. Arbeitervereine interessieren, sind mit ihren Familien zu dieser Vereintzung freundlich eingeladen.

#### Gußstahl-Sensen

in verschiedenen Qualitäten,  
Sensenwürbe, Rümpfe, Weksteine,  
Heu- und Dunggabeln  
empfehle zu den billigsten Preisen.

#### C. Villinger-Zeller.

Hierzu ein zweites Blatt. Wegen der Pfingstfeiertage erscheint das nächste Blatt am Mittwoch.

**Schneithi. R.**  
1) Eine staatlich prämierte **Zuchtkuh** (rottsched) großträchtig (Simmenthaler Rasse) samt Zuchtrind,  
2) 2 Kühe, trächtig (Rottscheden),  
3) 1 Kalbel samt Kalb (Gelbsched),  
4) Ein 7 Monat alter Fahren (rottsched),  
verkauft nächten  
Montag, den 6. Juni  
Mittags 12 Uhr  
wozu Liebhaber in seine Wohnung freundlich einlaßt  
**Fr. Deiss.**

Verbesserte  
**Schorndorfer Weinberg-, Baum- & Kartoffel-Spritze**  
„System Veil“  
Unter Bezugnahme auf den Prüfungsbericht der kgl. Maschinen-Prüfungs-Anstalt Hohenheim in Nr. 23 des Wochenblattes für Landwirtschaft bringe ich zur öff. Notiznahme, daß meine **Verbesserungen** versehen worden sind und deshalb nun aufs beste empfohlen werden kann.  
**Theophil Veil, mechanische Werkstätte,**  
Schorndorf.  
P. S. Verbesserte Zerstäuber werden an frühere Epochen billiger angebracht.  
D. D.

# GUTE SPARSAME KÜCHE

Von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze. Das Suppenfleisch kann man damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Sie ist in allen Spezerei- und Delikatessenwarengeschäften in Fläschchen für 65 Pfennig zu bekommen.

Sanz billige feste Preise.

**Carl Robert, Stuttgart, Marktplatz 11, Ecke der Carlsstraße, Herrenkleiderfabrik, gegr. 1839, empfiehlt reichhaltigste Auswahl in Joppenanzügen, Jaquetanzügen, Gehrodanzügen, Hochzeitsanzügen, Jünglings- und Knabenanzügen, einzelnen Hosen, Joppen etc. von den billigsten bis zu den feinsten Genres in nur selbstverfertigter solider Ware. Große Plückerste zu jedem Stück gratis. Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß. Sonntags bis 4 Uhr offen.**

umtauschgehaltet. Stuss: hochfein: gen berei: willigt.

Waiblingen.

Neu eingetroffen eine größere Partie schöne

## Knaben-Anzüge

in allen Preislagen; sowie gute

### Arbeitshosen

von 2 Mark 80 Pfg. an.

**Ernst Haug.**

Hochberg.

Am Pfingstmontag findet bei mir

## Tanz-Unterhaltung

statt. Auch empfehle ich meine Regelbahn zur gest. Benützung.

Zahlreichem Besuch steht entgegen

**Lorenz, j. Adler.**



Waiblingen.

Um damit zu räumen verkaufen wir von jetzt ab

## Knaben- und Mädchenhüte

bedeutend billiger als bisher und haben wir hauptsächlich in Mädchenhüten noch sehr große Auswahl. Spitzhüte halten stets vorrätig.

**Geschw. Gerner,**

Bei der kleinen Kirche.

## Militär-Verein Waiblingen.



Zur Teilnahme an der Fahnenweihe in Rommelshausen am Pfingstmontag sammelt sich der Verein um 11 Uhr bei Vorstand **Schöllkopf.**

Abmarsch 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Der Ausschuss.

## Christian Pfeiderer, STUTTGART, Hauptstätterstr. 42.

Filiale in Waiblingen Schmidenerstr.

empfehlen in großer Auswahl:

## Bettfedern, Flaum, Rohhaare; Wolle,

sowie sämtliche Bettstoffe & Bettbestreichwachs.

Anfertigung von Betten, Matratzen & Bettrösten.

Vollständige Betten bestehend aus 1 Decke, 2 Kissen, 1 Unterbett oder 1 Matratze

zu M. 50. bis M. 150.

Garantie für reine neue Gänsefedern.

Die Füllung geschieht auf Wunsch im Hause des Bestellers.

Waiblingen.

## Klee- & Heugras-Verkauf.

Den Klee- und Heugras-Ertrag von 15 Ar im Kottol und den Heugrasertrag von 28 Ar in den Spitalhalben verkauft heute

**Samstag, den 4. Juni**  
Abends 5 Uhr.

Liebhaber sind in mein Haus eingeladen.

**Buchdrucker Buch.**

Fellbach.

Gasthaus zum Adler  
Pfingstmontag große



## Tanz-Unterhaltung

Freundl. ladet ein

**G. Seibold,**  
j. Wöler.

Kleinheppach.

Habe von heute an  
Stuttgarter

## Lager-Bier

im Ausschank.

**J. Müller,**  
Bäcker und Wirt



Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen

## Klee und Gras

im Sehrenbach.

**Knittel, alte Bahnhofstr.**

Waiblingen.

7 Ar 50 Meter schönen dreiblättrigen

## Klee

im Galgenberg hat zu verkaufen.

**Fuhrmann Oberle.**

Waiblingen.

Auf Pfingsten.  
Schönste Auswahl

## Trikottailien

### Schürzen

Sommerstrümpfe,  
Gummi- und Stofftragen,  
Schlipse, Deck-Gravatten,  
Seid. Tüchle, Farben,

kauft man billigst bei

**Karl Klenk.**

Waiblingen.

## Wohnung

zu vermieten.

Eine freundliche, mit 3-4 ineinandergehende Zimmer sammt Zubehör ist auf Jakobi zu vermieten. Zu erfragen bei der Redaktion.

Korb.

## Mostpreß-Verkauf.

Unterzeichneter hat eine gute starke Mostpreß, sammt bereits noch neuem feinem Mahltrug und Säuser zu verkaufen, alles noch im guten Zustand, Liebhaber sind bis Pfingstmontag Nachmittags, zu ihm in sein Haus eingeladen.

**Christoph Häussermann.**

## Schusterpech

in 1 Pfd. und <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd. Schachteln  
gelbes Wagenfett  
empfehlen  
**C. Billinger-Zeller.**

## 5 Bienenvölker,

Rästen älterer Konstruktion, Stand  
Schleuder und sonstige Inztereinrichtung sind womöglich zusammen zu verkaufen durch  
**Karl Billinger, Weinsteig.**

Waiblingen.

Eine freundliche

## Wohnung

von 4 Zimmer wobei noch 2 bis 3 Lokale zu einem ruhigen Geschäft geeignet wären wird sofort zu mieten gesucht.

Näheres bei der Redaktion.

## Wunderbar

zart wird die Haut, Sommerprossen verschwinden, braucht man täglich

**Bergmann's Filienmild-Seife.**

Stk à 30 u. 50 Pf. bei

**K. Klenk.**

Waiblingen.

## Rohen Schinken

im Ausschmitt.

**C. Hertneck.**

Waiblingen.

## Kartoffeln

große und kleine hat noch zu verkaufen.  
**Gotthilf Pfeiderer.**

Waiblingen.

Einen

## Scheunenboden

hat zu vermieten.

**Wilh. Haag,**  
Maler.



Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden **Haustrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Deutschland zu Mk. 3.25, für die Schweiz franco zu frs. 3.85 vollständig ausreichend zu 160 Liter

**Apotheker Hartmann,**  
Stedborn und Gemmenhofen (Schweiz)

Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.

Can achte auf die Schutzmarke! zu haben: in Waiblingen: bei Apoth. Straßle, in Winnenden: bei Apoth. Schmidt.

Die größte Auswahl

# ● S o s e n z e n g e ●

in allen Qualitäten, sowie fertige

## ➔ S o s e n ➔

von 2 M. 70 Pfg. an findet man bei

**F. Durian,**  
vorm. Schwarz.

### Blaudruck, Biz und Cresttonne

empfehl't bei großer Auswahl zu billigen Preisen

**Gottlob Weiss.**

### Düngermitte!

reinen Sortierstaub hat abzugeben.

**A. Schwarzenberger,**  
Stuttgart,  
Hoppenlaust. 13 1/2.

### Überzüge

in größter Auswahl bei sehr billigen Preisen unter Garantie, empfehl't

**Carl Munz, Goldarbeiter,**  
Stuttgart, Hirschstr. 5  
gegenüber dem Gasthof z. Hirsch

### Eheringe.

Eigene Anfertigung. Reichste Auswahl. Billigste Preise. Garantie. Gravirung unentgeltlich.

**W. Lachenmaier, Goldarbeiter,**  
Büchsenstr. 3, Stuttgart.



### Churmelin

**bestes Insectenpulver**  
wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die Wanzen, Küchentäfer, Fliegen, Moten, Läuse, Flöhe u. s. w. gänzlich tödtet u. nicht bloß bekämpft. Nur in Gläsern zu haben zu 30 S, 60 S u. 1 M. Churmelinspritze zu 35 S u. 50 S. in Waiblingen bei **Gust. Bezner** und Apoth. **Straessle.**

### Das beste Heilpflaster

gegen Flechten, bössartige Geschwüre, Hautausschläge, Geschwülste, Salzfluß, Frostschäden, Entzündungen und alle derartigen Uebel ist das seit langen Jahren berühmte und glänzend bewährte

**Schrader'sche Pflaster (Indiampflaster)** von Apoth. **Jul. Schrader's** Nachf.

# Bettbarchent, Bettdrill

in allen Farben, sowie

## ➔ Anfertigung ganzer Betten ➔

b. i. allerbilligster Berechnung empfehl't.

**F. Durian,**  
vorm. Schwarz.

Apotheker **G. Schoder** in Feuerbach b. Stuttgart. In Zerlei Nummern, deren Verwendung aus der Jedermann gratis u. franko zu dienlichstehenden Broschüre zu ersehen ist. Zu beziehen durch die Apoth. In Stuttgart Hirschapotheke. In Waiblingen in beiden Apotheken.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

### Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern pr. Pfd. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner echtchinesische Ganzdaunen (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 50% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwill. zurückgen. Pecher & Co. in Herford i. Westf.

### Gelder

in allen Beträgen gegen gute Pfandsicherheit sowie auch gegen Bürgschaft vermittelt

**Ernst Eckert,** Ehlingen

Stuttgart.



### Seiden-Hüte Filz-Hüte Blüschhüte

in größter Auswahl empfehl't **W. Klumpp, Hutmacher,**  
Hirschstr. 5.

### Ziehharmonikas,

groß und solid gebaut, mit 20 Doppelstimmen, Rässen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Pfg. Nachnahme

**Franz Hänsel,**  
Musikwaarengeschäft in Gohlis bei Leipzig.

### Zarte, weisse Haut,

Jugendfrischen Teint erhält man sicher,

### Sommersprossen

verschwinden unbedingt beim tägl. Gebrauch von **Bergmann's Lillienmilch-Seife.**  
v. Bergmann & Co. Dresden, a. G. 50 Pfg. 1/2  
**M. Herrlinger** in Waiblingen.

### VISITENKARTEN

werden sauber angefertigt bei **C. F. Bud.**

### Württemberg.

(Waiblingen, 3. Juni. Am letzten Montag den 30. Mai Abends 8 Uhr hielt Herr Oberlehrer **Erhardt** einen Vortrag über die Araukaner in Südamerika. Die Araukaner sind die Ureinwohner Chiles, des südamerikanischen Freistaates, der einen langen schmalen Streifen Landes längs der Küste bildet. Es ist etwas kleiner als Deutschland. Die Araukaner bewohnen ein Gebiet von der Größe Bayerns; ihre Zahl mag sich auf ca. 50 000 belaufen. Sie wurden im 15. und 16. Jahrhundert von den Spaniern verdrängt, versuchten mehrere Aufstände, die aber meist im Blut ertränkt wurden. Der Kultur und dem Christentum sind sie sehr schwer zugänglich, überall stößt man auf großen Aberglauben. Die Araukaner leben vereinzelt in einfachen Hütten. Große Einfachheit herrscht auch beim Genuß der Speisen. Sie sind fleißig und strebsam; gutmütig, wenn sie nüchtern sind, barbarisch, wenn sie sich betrunken haben. Ihr Oberhaupt ist der Kapitän d. h. Kriegsanführer. Die Kriegsbrauch sind grausamer Art. Die Gefangenen werden in einen Kreis gebracht, der aus araukanischen Kriegern gebildet wird. Hierauf wird dem Gefangenen mit einem furchtbaren Schlag das Haupt vom Kumpf getrennt; fällt der Kopf so, daß das Angeicht dem Lager zugekehrt ist, so ist dies ein Zeichen, daß der nächste Feldzug unglücklich ausfallen werde, war das Gesicht vom Lager abgekehrt, so bedeutete das Glück. Dies läßt auf den großen Aberglauben der Araukaner schließen. Sahen sie auf dem Kriegspfad einen Fuchs links laufen, so hatten sie auf einen unglücklichen Kriegszug zu rechnen, lief er aber rechts, so wurde dies als glückverheißendes Zeichen begrüßt. Für ebenso ungünstig erachteten sie das Erscheinen eines Raubvogels, der nur dem Juge folge, um das Fleisch der Gefallenen zu verzehren. Bei den Araukanern existirt wie bei den alten Aegyptern der Glaube an eine Seelenwanderung. Dabei geht es etwas nah her, denn die armen Seelen der Gestorbenen müssen über das große Meer im Westen schwimmen, bis sie ihren Bestimmungsort erreichen. Die Sprache der Araukaner ist einfach. Jedes Ding hat nur einen Namen. Wenn sie sich unterhalten, sprechen sie zuerst ganz leise, dann lauter und lebhafter. Der Stoff der Unterhaltung ist ohne jeglichen Zusammenhang; da kommen viele gymnastische Gedankensprünge vor z. B. Guten Tag! Wie geht es der Frau und den Kindern? Was machen die Kühe, die Kälber und Schweine zc. Doch giebt es unter den Araukanern viele Redner oder wenigstens Redselige; bei den Festen fehlt es nicht an Toasten und Trinksprüchen. Auch Poeten und Musiker giebt es unter ihnen. Die Hauptbeschäftigung im Frieden ist

Fischfang, Anbau von Gerste und Betrieb von Viehzucht. Interessant ist das Verfahren bei der Jagd auf Wasservögel. Da den Vögeln schwer beizukommen ist, greift der Araukaner zu einer List. Er höhlt einen Kürbis aus, füllt ihn auf den Kopf und nähert sich langsam schwimmend den arglosen Tieren. Es währt nicht lange, so setzt sich eines derselben auf den Kürbis um auszuruhen. Plötzlich wird es an den Beinen ergriffen, um lautlos unter dem Wasser zu verschwinden. — Dem Vortrag wurde mit Interesse gefolgt, und Herr Kaufmann **G. Villinger** gab dem Dank der Anwesenden in kurzen, treffenden Worten Ausdruck. Schade, daß der anziehende und in allen Teilen leicht verständliche Vortrag so schwach besucht war! Möge es dem rührigen Redner vergönnt sein, bald wieder etwas Aehnliches vom Stapel zu lassen! **B. J.**

(S) Waiblingen, 3. Juni. Heute Vormittag verunglückte der 19jährige Gypsiergefelle **Messner** von Harthausen Oberamts Stuttgart an dem Neubau der Mechanischen Seidenstoffweberei, indem er 13—14 Meter hoch hinunterstürzte. Infolge innerer schweren Verletzungen mußte derselbe ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden, an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

— Am 4., 5., 6. Juni 1892 werden folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

Samstag den 4. Juni.			
Stuttgart	ab 1.50	nachm. Alen	ab 5.55
Cannstatt	" 2.01	" Gmünd	" 6.42
Waiblingen	" 2.22	" Schorndorf	" 7.25
Schorndorf	" 2.55	" Waiblingen	" 8.06
Gmünd	" 3.37	" Cannstatt	" 8.26
Alen	an 4.30	" Stuttgart	" 8.34
Pfingstsonntag den 5. und Pfingstmontag den 6. Juni.			
Stuttgart	ab 1.50	nachm. Gmünd	ab 6.14
Cannstatt	" 2.01	" Schorndorf	" 6.54
Waiblingen	" 2.22	" Waiblingen	" 7.48
Schorndorf	" 2.55	" Cannstatt	" 8.10
Gmünd	an 3.32	" Stuttgart	an 8.18

Stuttgart, 1. Juni. Der Prinzregent von Bayern schenkte den hies. Stadtkassen tausend Mark.

Möhringen, 1. Juni. Zum zweitenmal innerhalb 14 Tagen ertönten gestern nacht halb 11 Uhr die Feuer Signale. Die zwei zusammengebauten Scheuern des Wilhelm Ulmer, Bauer, der Wilhelm

Hähne, Metzgers Witwe, standen in hellen Flammen und brannten vollständig nieder. Das in den Stallungen befindliche Vieh wurde gerettet. Die hart anstoßenden Wohngebäude der Michael Brodbeck, Schäfers Witwe, und der Wilhelm Hähne, Metzgers Witwe, welche schwer bedroht waren blieben infolge des raschen und sichern Eingreifens der Feuerwehre verschont. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

**Eröffnung der Schachbahn.** Man schreibt dem „N. L.“ aus Neutlingen, 1. Juni: Mit bewundernswerter Schnelligkeit ist der Bau der Schachthalbahn vollendet worden; denn Anfangs August 1891 geschah der erste Spatenstich, und heute schon wurde die fertige Bahn feierlich eröffnet. Die Festgäste aus Stuttgart wurden auf dem reichbesagten hiesigen Bahnhof mit Musik empfangen und im Hotel Kronprinz zu einem Imbiß eingeladen. Um 10 Uhr fuhr der Festzug mit zwei hübsch betränkten Lokomotiven von hier ab. Mit demselben fuhrten außer den fremden Festgästen die hiesigen bürgerlichen Kollegen, die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammer und noch viele besonders eingeladene Herren. Auf allen Haltestellen war festlicher Empfang. Auf der Endstation Honau, welche nahezu 12 Kilometer von hier entfernt ist, fand die Bewirtung der Festgäste in der hübschen, zur Fabrik gehörigen Wirtschaft Dichtenstein statt. Bei der Rückfahrt hieher füllten sich die Eisenbahnwagen auf allen Stationen so sehr, daß es zuletzt nur noch Stehplätze gab. Um 2 Uhr kam der Zug zurück. Nun begann das Festessen im Kronprinzsaal, welches wie die ganze Festfahrt in jeder Beziehung ganz befriedigend verlief. Von morgen an wird die neue Schachbahn dem öffentlichen Verkehr übergeben. Dadurch wird einem längst gefühlten Bedürfnis endlich abgeholfen; denn es giebt ja wohl kein anderes Albthal, das in industrieller und gewerblicher Beziehung so sehr entwickelt und ausgebildet ist wie unser Schachthal. Insbesondere aber zeichnet sich das Thal auch aus durch großartige Naturschönheiten und viele sagenreiche und geschichtlich merkwürdige Punkte von der Achalm an bis zum Dichtenstein. Und wenn schon seither alljährlich am Pfingstmontag Tausende die Nebelhöhle besuchten, so wird jetzt nach der Eröffnung der Schachbahn der Fremdenverkehr sicherlich noch größer werden.

**Weinsberg, 1. Juni.** Der Dienstag Abend brachte uns endlich den ersehnten Regen, aber leider kam er in einem schweren Gewitter, verbunden mit Hagel. Es wurde ein Teil der nordöstlich und östlich unserer Stadt gelegenen hiesigen Markung, sowie die des Orts Grantschen hart davon betroffen. In den Weinbergen zweier ganz günstiger Lagen, Wildenberg und Kanzenberg, sind die Gipfel der Reben und die Trauben, die so schön angefüllt hatten, abgeschlagen, Klee und Saaten sind größtenteils geknickt, die in schönster Entwicklung stehenden Äpfel und Birnen dahin. In Grantschen sind auch die Gartengewächse meistenteils vernichtet. Der Hagel fiel so dicht und in solcher Höhe, daß noch am Morgen des 1. Juni der Boden da und dort mit Schloffen bedeckt war. Da der Regen sich sehr reichlich ergoß, so wurde aus den Weinbergen eine große Menge Erde abgeloßt. Der verursachte Schaden läßt sich voll und ganz noch nicht ermessen, aber so viel steht fest, daß ein schöner Teil der Hoffnungen auf ein gutes Jahr wieder zerstört wurde.

**Ul m, 1. Juni.** In Westerketten schlug gestern Abend der Blitz in eine Scheune, welche vollständig niederbrannte.

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 2. Juni.** Die Ankunft des Zaren in Kiel dürfte gegen 10 Uhr morgens am Pfingstdienstag erfolgen. Der Zar wird im königlichen Schlosse absteigen.

**Rotterdam, 2. Juni.** Die Königin und die Königin-Regentin der Niederlande reisten heute um 9 Uhr 40 Min. ab. Der Kaiser fuhr mit der Königin, die Kaiserin mit der Königin-Regentin in offenen Wagen zum Bahnhof. Beim Abschied küßte der Kaiser der Königin Stirn und Wangen, der Königin-Regentin die Hand. Auch die 3 ältesten kaiserlichen Prinzen waren auf dem Bahnhof anwesend.

**Frankfurt a. M., 2. Juni.** G. Stern ist nun auch die Frau des Defraudanten Jäger hier verhaftet worden. Die Jäger'sche Wohnung, Adlerstraße 35, war den Tag über von Geheimpolizisten überwacht worden; am Nachmittag erschien Polizeikommissar Meyer und nahm die Verhaftung der Frau Jäger vor; sie wurde in einem Wagen in das Untersuchungs-Gefängnis abgeführt. (Frei. Ztg.)

**Mannheim, 2. Juni.** KleinKarlsbad in der Rheinpfalz wurde von einem Wolkenbruch heimgesucht. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Die Steingutfabrik Jacobi, Adler und Co. ist halb zerstört. Das Wasser drang bis zum zweiten Stockwerk hinauf. Die Fabrik stellte den Betrieb ein, wodurch 300 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Zwischen Kirchheim und Bemingingen (Bemingingen liegt in Lothringen bei St. Avoold) riß das Wasser sämtliche Verbindungsbrücken weg. Das ganze Deminger Thal hat durch die Wassermassen schwer gelitten.

**Ausland.**

**Brisfel, 2. Juni.** Im Kohlenbergwerk Hornu et Waames entzündete ein Steiger eine Anzahl Dynamitpatronen, um sich derselben zu entledigen; der Dynamitgebrauch wurde deshalb von heute an den Grubenarbeitern verboten. Die Explosion verwundete 6 Arbeiter.

**Leobschütz, 31. Mai.** Unter donnerartigem Getöse ist in Bohnitz das Schulgebäude eingestürzt; die Klassenzimmer waren glücklicherweise leer.

**Praag, 2. Juni.** Privatnachrichten aus Birkenberg zufolge liegen noch über 200 Leichen im Schachte, welche nicht ans Tageslicht befördert werden können, weil die Rettungsarbeiten lebensgefährlich sind.

**Dembeurg, 2. Juni.** In Ulanow sind 102 Häuser abgebrannt, zwei Tote.

**Evang. Gottesdienst.**

**Sonntag, 5. Juni, Pfingstfest.** 9 Uhr Predigt: Stadtvicar Laumann. Chorgesang: Herr Gott, Ewiger, sei Du uns gnädig! Reize dein Ohr der Stimme unseres Flehens, sei deinem Knechte Schirm und Stärke, sei mit uns und segne uns! Jesus Christus, Sohn des Vaters, der Du am Kreuze für uns gelitten, heil' unsre Schmerzen, tilg' unsre Sünden, gib uns den Frieden, o Jesu! Heiliger Geist, heil'ge uns, Tröster wert, tröste uns! (Sonntag v. Braun)

2 Uhr Predigt: Vikar Hödch. Das Opfer ist vor- und nachmittags für bedürftige evang. Kirchengemeinden im In- und Ausland bestimmt.

**Montag, 6. Juni Pfingstmontag,** 9 Uhr Predigt: Stadtvicar Laumann.

**Katholischer Gottesdienst.**

**Sonntag, den 5. Juni Pfingstfest.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

**Eugen Munding**  
und seine Braut  
**Karoline Erb**

erlauben sich zu ihrer  
**Hochzeits-Feier**  
auf Pfingstmontag den 6. Juni  
im Gasthaus z. Löwen  
freundlichst einzuladen.

Kirchgang 1/41 Uhr.  
Waiblingen.

Waiblingen.

**Haus-Verkauf.**

Die Erben des + Christian Braun, Schreiner bingen am  
**Pfingstmontag Abends 8 Uhr**  
bei Gottlob Breyer zum Verkauf.



Ein 3stöckiges Wohnhaus, mit Scheuer, Stadgroßem Keller und Hofraum. Dasselbe eignet sich sowohl für jeden Gewerbebetrieb als auch zur Ökonomie und kann jederzeit eingesehen werden. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Waiblingen.

**Reben- und Kartoffel-Sprizen.**

Anerkannt beste Konstruktion, mehrere 100 Zeugnisse Dank- und Anerkennungs-schreiben von Gemeinden, Anstalten und Privats sind für jedermann zur Einsicht aufgelegt. Um noch rechtzeitig liefern zu können, bitte um baldige Bestellung.

**Gust. Bauder,**  
Glasmacher.

Waiblingen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters  
**Johannes Maß,**  
für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und die vielen Blumenspenden sagen wir unsern innigsten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Trocken- und in Del abgetriebene.

**Farben**

und Fußboden-Glanz-lacke empfiehlt  
**C. Willinger-Zeller.**

Waiblingen.

3 Eimer guten  
**Apfelmost**  
hat zu verkaufen, auch werden 20 Liter abgegeben.  
**Fr. Rinzler, Witwe.**

Waiblingen.

**Bäder**

zu jeder Tageszeit  
Preise: Einzlbäder 45 Pf.  
Abonnementkarte zu 10 Bädern 3.50  
bet  
**Gust. Bauder.**

Waiblingen.

10 Nr 30 m  
**Seugras**  
hat im Auftrag zu verkaufen.  
Gem. Rath. Dubecl.

# Kemsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 85.

Samstag, den 4. Juni 1892

53. Jahrgang.

Privat-Anzeigen.

Vorsicht beim Einkaufe von

## Zacherlin.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt!... Man rühmt diese Spezialität mit Recht als das weltaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen Zacherlin an!“

In Waiblingen bei Herrn **G. Kauffmann jun. Fritz Mayer.**  
In Winnenden „ „ **G. Häussermann.**

Erste Sehenswürdigkeit Stuttgarts.

Nur bis zum Herbst.

Lindenstraße 51.

## Helgoland-Panorama

nebst Rettung Schiffbrüchiger.

Großartigstes Kolossal-Rundgemälde

von Marinemaler Hans Petersen, München.

Eintrittspreis M. 1.—, Duenkbillete, täglich gültig M. 6.—, Montag, Mittwoch, Samstag, Sonn- und Festtage . . . . . 50. J. Kinder, Schulen, Militär vom Feldwebel abwärts jeweilig die Hälfte. Täglich geöffnet von morgens 1/2 9 Uhr bis Dunkelheit.

Waiblingen.

## Friedrichsthaler Gußstahl-Sensen

in verschiedenen Qualitäten,

Sensenwürbe, Weksteine,

verzinnete Drahtmaulkörbe,

empfeht

**Fritz Mayer.**

## Mineralwasser-Empfehlung!

Selters-, Emser-, Göppinger-, Carlsbader-, Obersalzbrunner- etc. etc. sowie alle existierende natürliche

## Mineralwasser

empfeht in stets frischer Füllung die **Stuttgarter Mineralwasser-Niederlage** von **C. Hertneck, Waiblingen.**

Empfehle zugleich alle Sorten

## Limnade

sowie immer frisches Sodawasser zum billigsten Preis.

Billige

## Kleider-Bize & Reste!

Kleider-Bize, welche früher 65 Pfg. kosteten, verkaufe ich jetzt zu 30 Pfg., 40 Pfg., 45 und 50 Pfg. per Meter.

## Christian Pfeiderer, Waiblingen.

Echte

## Friedrichsthaler Gußstahlsensen,

echte amerikanische Hen- und Dunggabeln mit und ohne Stiel,

echte Mailänder Weksteine, Sensenwürbe, Zinkämpfe etc., empfi-bit billigst.

## Gottlob Weiß.

Waiblingen.

Für die

## Württinger Bleiche

nimmt Leinwand und Faden zur Besorgung entgegen.

Fritz Mayer.

## F. Pfeiderer, Juweller, STUTTGART,

Langestrasse 21,

empfeht sein gut sortirtes Lager in

## Gold- & Silber-Waaren,

Bestecken in Silber & Christophle etc.,

und sichert neben reeller Bedienung die billigsten Preise zu. Auswahlsendungen sofort. Altes Gold und Silber an Zahlungsstatt.

## Sheringe unter Garantie sehr billig.

Bestellungen und Reparaturen können auch bei meiner Mutter, Frau Pfeiderer Witwe, gegenüber der Mädchen'schule in Waiblingen abgegeben werden.

## Cement-Röhren

Pferde-, Vieh-, Schweins- & Brunnenröge, Wassersteine, Rinnen, Cementböden, Boden-Plättchen sowie Betonierungs-Arbeiten jeder Art empfehlen Krutina & Möhle, Untertürkheim bei Stuttgart

## Württemberg.

**Stuttgart, 30. Mai.** Zu den erbittertsten Gegnern der Afrikaforscher, welche in die Gegenden des oberen Niltaufs vorgebrungen sind, gehört der kräftige Negerstamm der Schull. Derselbe spielt in der Geschichte der neueren Afrikaforschung eine bedeutende Rolle und bewohnt die weiten Strecken nordöstlich von Unjolo, welche sich am rechten Nilufer ausdehnen. Das zum größten Teil noch unerforschte Gebiet des Stammes reicht im Süden bis an den Albert Njanza. Es ist Herrn Mill gelungen eine Truppe dieser Schull, die mit großem Erfolg in Berlin, Brüssel, Hamburg, und anderen europäischen Großstädten aufgetreten ist, für eine Reihe von Vorstellungen, die mit Mitte August beginnen und bis zum Anfang des Septembers ausgebeutet werden sollen, zu gewinnen. Die Truppe, aus 30 Personen bestehend, wird sich auf dem neuen großen Plage des Zoologischen Gartens, welcher an der Ecke der Wiederhold- und Seestraße für derartige Ausstellungen reserviert ist, produzieren. Gegenwärtig verweilen die Schull-Neger, unter welchen sich 15 Frauen mit ihrem eigenartigen Schmuck befinden, im Zoologischen Garten zu Leipzig. Nach den wohlgetroffenen Photographien zu schließen, dürfte auch hier der afrikanischen Truppe ein hervorragendes Interesse entgegengebracht werden.

**Neutlingen, 30. Mai.** Heute morgen kam ein Mann von der Alb mit einem fetten Ochsen hier an, den er unter verschiedenen auffälligen Vorzügen zu erstaunlich billigem Preis einem Metzger zum Kauf anbot. Dieser sofort Verbacht schöpfend, ging scheinbar auf den für ihn außerordentlich günstigen Kauf ein, gab dem Verkäufer auch noch eine Wurst zur Stärkung und bestellte ihn in eine nahe Wirtschaft, wo er ihm den Kaufpreis von 340 M. (das Tier ist 500 bis 600 M. wert) ausshändigen wollte. Der Käufer verständigte aber sofort die Polizei und statt seiner mit dem Geld erschien in der Wirtschaft die hohe Polizei und nahm den Ochsenhändler in Empfang, der das Prachtexemplar auf dem Gestüt zu Offenhausen hatte mitgehen lassen, wie die alsbaldigen Nachforschungen ergaben.

**Bombard, 30. Mai.** Daß sich der Bauer heutzutage nicht so ohne weiteres herüberziehen läßt, zeigt folgender Fall. Kaum da vor einiger Zeit in einem am Fuß der rauhen Alb gelegenen Städtchen ein Metzger von einem Bauer beim Schoppen eine Kuh, welche jedoch nach gegenseitiger Uebereinkunft noch acht Tage gefüttert werden muß. Da dem Metzger aber vor diesem Zeitpunkt das Ochsenfleisch (L)ausgeht, so wird besagte Kuh eben geholt und geschlachtet. Andern Tags in aller Frühe läßt der Metzger den Bauern holen und zeigt ihm die Milch von dem geschlachteten Stück Vieh mit dem Bemerkten, daß, da dieselbe nicht in Ordnung sei, die Kuh den Milchbrand gehabt haben müsse. Dem Bauer wird es im Augenblick grün und gelb vor den Augen, da er noch acht Stück schöne Kinder im Stall stehen hat und für diese ebenfalls Sorge trägt. Bauer! meint der Schlachter, die Sache läßt sich vielleicht noch machen; der Fleischhauer hat nichts gemerkt; wenn Du Dich mit mir verständigst, natürlich mußt Du den ausgemachten Kaufpreis entsprechend reduzieren, dann kann die Sache stillschweigend übergangen werden. Daran solls nicht fehlen, meint der Bauer; das Geld brauche ich augenblicklich nicht und das weitere können wir ja später abmachen. Das Fleisch von der Kuh wird verkauft. Längere Zeit nachher erscheint der Bauer beim Metzger, um mit demselben abzurechnen; zu einem Nachlaß an der zuerst ausgemachten Kaufsumme ließ er sich jedoch nicht herbei, aber meinte er, dem Metzger freundlich auf die Achsel klopfend, ganz umsonst sollst Du Dir bei der Milchbrandaffaire den Kopf doch nicht zerbrochen haben und für den Fall, daß Dir einer oder der andere Deiner hiesigen Kollegen bei der Einkübelung derselben behilflich war, so sind auch diese zu einer Flasche Wein geziemendst eingeladen. Wohl oder übel mußte der Metzger, der auf so was nicht gefaßt war, gute Miene zum bösen Spiel machen.

**Storbene: 31. Mai zu Kirchberg a. J. Stadtschultheiß Heim, 72 J. a.**

## Deutsches Reich.

**Böln.** Die Strafkammer verurteilte laut „Köln. Ztg.“ den Oberwächter Adolf Bender wegen widerrechtlicher Festnahme mehrerer Personen zu sechs Monaten Gefängnis. Derselbe hatte einem Lehrer und einem Fabrikanten aus Bayenthal, die nachts auf dem Zweirad durch Deutz fuhren, das Fahren willkürlich untersagt und obgleich dieselben sich dem unbegründeten Verbot in keiner Weise widersetzten, sie sowohl als einen zufällig des Wegs gekommenen Schneidermeister verhaftet. Obwohl die Herren sich genau ausweisen konnten, hatten sie die Nacht im Gefängnis zubringen müssen. In der Verhandlung hob der Staatsanwalt hervor, daß eine strenge Bestrafung am Plage sei, es müsse mit Entrüstung erfüllen, daß ein Beamter, dem die Sicherheit und das Wohlbefinden der Bürgererschaft anvertraut sei, so frevelhaft mit der Freiheit achtbarer Bürger verfahren sei, ohne einen Schein des Rechts. Es sei in letzter Zeit manches vorgekommen, daß es wünschenswert erscheinen lasse, in gewissen Beamtenkreisen der Wertschätzung und der Freiheit der Bürger wieder Geltung zu verschaffen und der Ansicht entgegenzutreten, als seien gewisse Beamte Herr über die Freiheit der Bürger.

**Speyer, 30. Mai.** Borige Woche wurde hier auf offener Straße der als Landwehr-Unteroffizier einberufene Ingenieur Reuter aus Nürnberg von dem Prem.-Lieut. Hopfner wegen angeblich nicht vorschriftsmäßigen Grußens geohrfeigt. Reuter meldete sich Tags darauf zur Parole und brachte die ihm widerfahrne Mißhandlung zur Kenntnis seiner Vorgesetzten, obgleich Versuche gemacht worden waren, ihn von seinem Vorhaben abzubringen. Der Vorgang wurde auch in der nat.-lib. „Speyerer Zeitung“, mitgeteilt. Gestern wurde nun dem Redakteur

der „Speyerer Zeitung“, Anton Wolf, von befreundeter Seite die Mitteilung gemacht, daß drei Lieutenants, darunter auch Hopfner, ihm eine Beurlaubung mit der Reittreitische zugebracht haben. Nachmittags erschien ein Pionierunteroffizier im Auftrag eines Lieutenants Rabung bei dem Redakteur der „Speyerer Zeitung“, um zu erfragen, wann und wo er zu sprechen sei. Der Redakteur erwiderte, daß er von 7 bis 8 Uhr in seiner Wohnung zur Verfügung stehe, und ging auf sein Redaktionsbureau. Gegen 5 Uhr kam der Unteroffizier abermals mit dem Ersuchen, Wolf möge in das Cafe Schlesinger kommen. Diesem Wunsche entsprach Wolf nicht, sondern wies auf seine frühere Bemerkung hin, daß er zwischen 7 und 8 Uhr in seiner Wohnung zu sprechen sei. Um 7/8 sprach Lieutenant Rabung bei Redakteur Wolf vor mit der Anfrage, ob er den Verfasser des Artikels in der „Sp. Ztg.“ nennen wolle, oder ob er als Redakteur die Verantwortung hierfür übernehme. Wolf entschied für das letztere. Lieutenant Rabung entfernte sich und nach kurzer Zeit stürzte Premierlieutenant Hopfner mit einer Reittreitische ins Zimmer und hieb auf Redakteur Wolf, noch ehe derselbe sich von seinem Stuhle erhoben und dem hinter seinem Rücken schnell eintretenden Besuch eine Beachtung schenken konnte, ein und verletzte ihn an der linken Seite des Kopfes. Wolf faßte den Angreifer an beiden Armen und drückte ihn gegen die Thür, unter welcher der assistierende Lieutenant Rabuna den Säbel zog. Unten im Hausgang war Lieutenant Dietl postiert. Redakt. Wolf zog nun seinen geladenen Revolver, worauf die Offiziere abließen. Wolf hat Anzeige wegen Hausfriedensbruchs und vorläufiger Körperverletzung erstattet. (Nach „Fr. Ztg.“ und „Schw. M.“)

**Frankfurt a. M., 31. Mai.** Von der spurlos verschwundenen Million, die der Kassier Jäger nach seiner eigenen Aussage verspekuliert haben wollte, und nach der man bisher erfolglos fortgesetzt eifrig forschte, scheint ein Teil gestern in die Hände der Frankfurter Polizei gefallen zu sein. Gestern mittag war Haussuchung bei Frau Gerloff, deren Gatte als mitverdächtig, verhaftet ist. Die Beamten trafen dort dessen Mutter, die Wittwe Gerloff. In der Wohnung Gerloffs blieb die Haussuchung resultatlos. Dagegen war das Benehmen der Mutter Gerloffs ein so ängstliches, daß der anwesende Polizeikommissar Meyer sofort eine Haussuchung in deren Wohnung anordnete und sich mit der Wittwe Gerloff dahin begab. Dort war eben die Tochter, eine 25jährige Klavierlehrerin, nach Hause gekommen. Sie bemerkte sofort, daß im Hause etwas nicht richtig sei und ging direkt in das Kloset. Ihr Verbleiben daselbst war ein so langes, daß es dem Polizeibeamten auffiel. Er nahm eine Untersuchung dort vor, als das Mädchen herausgekommen war, und fand auf dem Wasser schwimmend Teile von zerrissenen Banknoten. Man riß das Kloset auseinander und förderte eine größere Anzahl zerrissener Tausendmarkscheine zu Tage. Das Mädchen hat zugestanden, daß es stets eine größere Summe bei sich getragen habe. Die Wohnung wurde dann weiter durchsucht, wobei sich in den Kellerräumen ein weiterer Bestand an Kassenscheinen vorfand. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

**Wald-Michelbach 23. Mai.** In dem „N. S. Volksbl.“, liest man: Vor einiger Zeit verschwand die schon in vorgerücktem Alter stehende Ehefrau eines bemittelten Landwirts aus einer unserer Nachbargemeinden und gleichzeitig mit ihr ein Bursche desselben Dorfes. Das seltsame Pärchen hatte die gemeinsame Flucht nach Amerika geplant und die treulose Frau hatte schon lange vorher die zu einer solchen Reise nötigen Vorbereitungen getroffen. In Frankfurt a. M. schwindelte ihr aber der jugendliche Entführer die aus mehreren Hundert Mark bestehende Barschaft ab und verduftete auf Nimmerwiedersehen. Die schändliche Verlassene lehrte reuerfüllt zu ihrem betrogenen Gatten zurück, söhnte sich mit ihm aus und führte seitdem ein anscheinend glückliches Eheleben. Neuerdings aber wurde sie abermals von unwillkürlichem Wandertriebe ergriffen und flüchtete mit einem Bruder ihres ersten Entführers nach der neuen Welt, unter Zurücklassung ihres verblüfften Mannes und ihrer beiden Kinder. — In einer anderen Nachbargemeinde ging dieser Tage ebenfalls eine schon bejahrte Frau ihrem Manne durch. Dieser aber verfolgte ihre Spur und brachte sie unter polizeilicher Hilfe in die Heimat zurück.

(Schwere Wetter) haben am 30. Mai in verschiedenen Gegenden Bayerns gehaust und mitunter großen Schaden angerichtet. In Ober-Schneitbach (bei Michach) legte der Blitz ein Anwesen in Asche, wobei auch 500 M. Baargeld mitverbrannten. — In Kaufbeuren hat es so arg gehagelt, daß an vielen Stellen das Eis einen halben Meter hoch lag und man sich momentan in eine Winterlandschaft versetzt glaubte. — In Neuburg a. D. entlud sich ein heftiges Gewitter mit Sturm, Hagel und Vollenbruch, wie man es seit Menschengedenken nicht erlebt. Der Regen ging in solcher Menge nieder, daß die Kanäle die Wassermassen nicht mehr zu fassen vermochten und sich ganze Bäche den Straßen entlang ergossen, so daß auch in den hochgelegenen Stadtteilen Keller, Hausgänge und Parterreräumlichkeiten überschwemmt wurden. Noch ärger war es natürlich in den tiefer gelegenen Stadtteilen, in die sich das Wasser in Strömen von den höher liegenden ergoß. Verschiedene Parterreräumlichkeiten mußten geräumt werden. Der Bahndamm ist mehrfach beschädigt. Viele Laternen verlöschten durch den Sturm und die Leute wußten sich in der Dunkelheit nicht zu helfen. Der Hagel hat in Krautgärten z. arg gehaust, Korn und Klee sind total vernichtet. Sehr stark hat das Wetter in der Oberpfalz gehaust. So sind in Weidenhüll vier Häuser infolge Blitzschlags abgebrannt. In Gailohé fuhr der Strahl in den Stall des Bauern Gehring und erschlug einen Stier und eine Kuh. In Patershofen stand der Dekonom Edel auf, um das Hausgefinde zu wecken. Kaum hatte er das Licht angezündet, fuhr ein

Blitzstrahl in's Haus und tötete den Mann auf der Stelle. Außerdem hat der Blitz noch an fünf bis sechs Orten der Oberpfalz gezündet, so in Siglohe, Egelsberg, Unterauerbach, Regensdorf, Mittenau und Ruschenried. In Zwiesel hat der Blitz den Telegraphenapparat im Postgebäude zerstört; in der Gegend von Wunsiedel hat der Hagel bedeutende Verheerungen angerichtet.

— **Pl e i t e ü b e r P l e i t e!** Wie man aus Halle a. S. berichtet, sind beim dortigen Amtsgericht seit Neujahr 69 Grundstücks-Zwangsverkäufe und 24 Konkurse angemeldet worden. Ein trauriges Zeichen der Zeit!

### Ausland.

**B r ü s s e l, 30. Mai.** Die Pockenepidemie tritt in besorgnis-erregender Form auf. In dem Orte Herstal sind von den 15 000 Einwohnern nicht weniger als 250 Personen an den Pocken erkrankt und 10 derselben bereits gestorben. Herstal besitzt kein Krankenhaus. Das nächst gelegene Hospital, dasjenige von Büttich, welches für ansteckende Krankheiten reserviert ist, ist mit Pockenkranken vollgepfropft, und die Stadt Büttich weist daher auswärtige Kranke von der Hand. So war der Gemeinderat gezwungen, Privathäuser zur Unterbringung der Kranken notdürftig einrichten zu lassen.

**B r a g, 1. Juni.** Ein Brand ist im Mariaschachte des Silberbergwerks bei Przibram ausgebrochen; 12 Tote und zahlreiche Verwundete sind bereits herausbefördert. Die Zahl der Vermissten soll 70 betragen. Die Rettungsarbeiten dauern fort, der Brand scheint beendet.

— Zu dem **U n g l ü c k** auf dem obern **B ü r i c h s e e** schreibt man der **N. Z. Z.** von Tuggen, daß entgegen der Berichtigung doch eines der geretteten Mädchen in Todesgefahr schwebt. Die Mutter des Mädchens schreibt dem genannten Blatt im Weiteren, daß nach der Ansicht ihrer Tochter das Unglück gar nicht eingetreten wäre, wenn das Boot von einem kundigen Fährmann geführt worden wäre, oder wenn Jemand in dem Boote gewesen wäre dessen Befehl der Fährmann hätte befolgen müssen. Der Brief fährt fort: „Meine Tochter muß beim Zunehmen des Wassers das Unglück vorausgesehen haben und hat den Fährmann um die Wasserschaukel; ihrem Wunsche wurde nicht entsprochen. Der Fährmann gab den Mädchen immer gute Hoffnungen, das Wasser im Schiff habe keine übeln Folgen. Sämtliche Töchter sollen sich bis zum Momente des Sinkens äußerst ruhig verhalten haben. Das Wasser nahm plötzlich schnel es von allen Seiten ins Schiff. Jetzt soll sich eine Szene abgespielt haben, die aller Beschreibung spottet; die einen beteten, die andern weinten und viele schrieten aus Libeskräften um Hilfe. Die Töchter sanken mit dem Schiffe unter. Meine Tochter berührte den Seegrund (84 Fuß tief), schnellte rasch herauf mit Aufwendung aller Kräfte. Sie sank zum zweiten Male und verlor beim neuen Versuch, sich herauszuarbeiten, das Bewußtsein.“ Sie wurde als leblos in das rettende Boot gehoben.

**P e t e r s b u r g, 28. Mai.** Es stellt sich nunmehr heraus, daß nachdem die Zensurverwaltung unter der Vorspiegelung eines weit größeren Notstandes, als es in Wirklichkeit der Fall war, von der Regierung so beträchtliche Darlehen erhielten, gegenwärtig bedeutende Ueberschüsse an Getreide und Geld vorhanden sind. Um zu verhindern, daß dieselben zu anderen Zwecken als für Verpflegung der nothleidenden Bevölkerung und zur Bestellung der Felder benützt werden, hat die Regierung die strengste Ueberwachung und Prüfung bezüglich der bisherigen und noch fortdauernden Verwendung der Darlehen angeordnet.

(Pol. Kor.)

**A t h e n, 1. Juni.** Auf **R o r f u** fanden neue Judenexzesse statt. Der Pöbel plünderte mehrere Judenhäuser. Das Militär stellte die Ruhe wieder her.

### Verschiedenes.

— (**S ä n g e r f a h r t.**) Ein New-Yorker Gesang-Verein, der „Arion“, rüstet sich zu seiner für den 25. Juni mit dem Hamburger Dampfer „Wieland“ angelegten Fahrt durchs Deutsche Reich mit einem Ausfluge nach Wien. Der New-Yorker Arion setzt sich aus den gebildeten, wohlhabenden und das Deutschthum hochhaltenden Kreisen zusammen. Eine Schaar von 75 aktiven Sängern hat sich zusammengefunden, um in einer Reihe von Konzerten in den bedeutendsten Städten Deutschlands, die zum Behen der Wohlthätigkeitsanstalten der betreffenden Städte gegeben werden, den Nachweis zu führen, bis zu welcher Höhe im Auslande die Pflege des deutschen Liedes gebracht werden kann. Die Abfahrt von New-York findet am 25. Juni statt. Die erste Begrüßung auf deutschem Boden wird in Hamburg stattfinden, wo ein Aufenthalt von zwei Tagen (7. und 8. Juli) projektiert ist. Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die Sänger in Friedrichsruh zu empfangen. Dann geht es nach Berlin (4 Tage). Hier haben sich sämtliche Gesangvereine verbunden und werden in gemeinsamem Zusammenwirken alles aufbieten, um den Sangesgenossen von jenseits des Ozeans eine der deutschen Reichshauptstadt würdige Aufnahme zu bereiten. Von Berlin geht es, mit einer zweitägigen Unterbrechung in Leipzig oder Dresden, direkt nach Wien, wofür ein fünftägiger Aufenthalt (15.—20. Juli) angelegt ist. Der „Arion“ wird dort zwei Konzerte geben. Von Wien geht es, mit einem je zweitägigen Aufenthalt in München und Stuttgart, nach Frankfurt a. M. Am 27. Juli werden die Sänger in Mainz eintreffen. Für den 28. und 29. Juli ist eine Rheinfahrt angelegt, während der auch dem Niederwalddenkmal, an dem ein Kranz niedergelegt werden soll, ein Besuch abgestattet wird. Dort, hoch oben auf dem Berge werden noch einmal die sangesfrohen Stimmen erschallen, dann geht es am 31. Juli nach Köln. Die Rückfahrt findet am 5. resp. 7. August von Hamburg aus statt. An der Fahrt werden sich 75 aktive Sänger betheiligen, die mit ihren Familien

und den sich anschließenden passiven Mitgliedern eine Gesellschaft von 250 Personen ausmachen werden.

„**T h o r i e u n d P r a x i s!**“ Bei einer bedeutenden Feuerbrunst in der Nähe von Stuttgart that, so schreibt ein Korrespondent der „Frlst. Ztg.“, ein Theil der wackeren Feuerwehrlente zugleich Polizeidienst. Mit Gewehren ausgerüstet sperrten sie den Brandplatz und die zunächst gefährdete Gegend vor der neugierig nachdrängenden Menge ab, wobei es denn natürlich auch zu einigen kleinen Meinungsverschiedenheiten mit dem Publikum kam. Als nun ein Vorwärtiger in spöttischem Tone einen der Ordnungswächter fragte, ob sie denn auch von ihren Schußwaffen Gebrauch machen dürften, erwiderte er stolz: „Das Recht hent mer, aber Patrone hent mer keine.“

— **D a s R r ä h e n d e s H a h n e s.** Im Widerspruch mit den Erkenntnissen anderer Gerichte hat die Strafkammer in Duisburg entschieden, daß das Krähen des Hahnes zu früher Morgenstunde kein grober Unfug und deshalb nicht strafbar sei. Eine Dame aus Emmerich war mit einem polizeilichen Strafbefehl bedacht worden, weil ihr Haushahn regelmäßig des Morgens in aller Frühe durch sein „Kikeriki“ die friedliche Nachtruhe der Anwohner störe. Die Besizerin des rüchlosen Hahnes behauptete dagegen, für dessen natürliche Angewohnheiten nicht verantwortlich zu sein, erhob Widerspruch und wurde vom Schöffengericht zu Emmerich zu Strafe und Kosten verurteilt. Die Dame legte in Duisburg Berufung ein, und die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. Das frühe Krähen des Hahnes sei eine ganz natürliche Sache und für den Besizer des Tieres straflos — so lautete das salomonische Urteil.

**V o r G e r i c h t.** Daß der Zuhörerraum eines Gerichtssaales keine Rednertribüne ist, und daß Leute, die ihre Zunge nicht im Zium halten können, besser daran thun, draußen zu bleiben, wurde dieser Tage in Berlin dem Sattlergesellen Schucht in einer Sitzung des Schöffengerichts verständlich gemacht. Er wurden nur kleine Uebertretungen verhandelt. Der Wirt der Stammkneipe des Schucht war wegen Ueberschreitung der Polizeistunde angeklagt. Ein Nachwächter trat als Belastungszeuge auf. Als der Wächter seine Aussage machte, rief Schucht aus dem Zuhörerraum: „Das ist eine Rache von dem Wächter!“ — „Wer sprach dort hinten?“ fragte der Vorsitzende. „Vote, holen Sie einmal den Mann hier vor den Richtertisch!“ — Nachdem dies geschehen, richtete der Vorsitzende an den Vorgeführten die Frage: „Was sagten Sie vorhin?“ — Zuhörer: „Das ist nur eine Rache von dem Wächter!“ — Vorsitzender: „Herr Anwalt! Haben Sie Anträge zu stellen?“ — Anwalt: „Ich beantrage wegen Ungebühr vor Gericht eine Haftstrafe von drei Tagen!“ — Vorsitzender: „Der Gerichtshof verkündet im Namen des Königs für Recht, daß der Sattlergeselle Schucht wegen ungebührlichen Betragens vor Gericht mit 24 Stunden Haft zu bestrafen und sofort abzuführen ist!“ — Die Sache vollzog sich so überraschend schnell, daß dem unvorsichtigen Schwächer erst im Augenblick der Abführung zum Bewußtsein kam was ihm passiert war.

— **S c h u z d e s V i e h e s v o r S t a l l f l i e g e n.** Das Vieh in den Ställen wird vor den Belästigungen der Fliegen in wirksamer Weise dadurch geschützt, daß man es von Zeit zu Zeit mit Wasser wäscht, in welchem eine Anzahl klein geschnittener Wermutspflanzen ausgezogen worden ist. Auch der Geruch von Lorbeeröl, sowie von Knoblauchwasser ist den Fliegen unerträglich.

— **N e u n m a l v e r h e u r a t e t.** Ein Einwohner von Peekskill im Staate Newyork sucht, obgleich er 81 Jahre alt, zum neuntenmale Witwer und Vater von 17 Kindern ist, auf dem Wege der Zeitungsannonce eine junge Dame, die mit ihm in den Stand der Ehe treten will. Barton Turner, so heißt der fidele Alte, hat bereits ein kleines Vermögen in Eheschließungsgebühren und Begräbniskosten ausgegeben. Verhältnismäßig spät — im Alter von 26 Jahren — hat Turner zum erstenmale die Eheausbahn beschritten. Seine erste und zweite Frau waren Basen. Die erste starb bereits drei Monate nach der Hochzeit, aber die zweite lebte, nachdem sie den Platz ihrer Cousine eingenommen hatte, noch 29 Jahre. Die Turner No. 3 und No. 4 haben nur je ein Jahr das Glück des Zusammenlebens mit Herrn Turner genossen, der nach dem Tode seiner vierten Frau 3 Jahre lang unbewelbt blieb. Dann zog er gen Poughkeepsie, wo er seine Frauen No. 5 und 6 fand, die in einem Zeitraum von zwei Jahren eine nach der anderen gestorben sind. Aber die No. 7 und 8 bildeten zehn Jahre lang das Entzücken seines Hauses. Während er die meisten seiner acht „ersten“ Frauen nach vorangegangener Brautfahrt in mehr oder minder entfernten Gegenden geehlicht hatte, beglückte er zum neuntenmale mit seiner Hand eine Landsmännin aus Peekskill. Da sich nun diese unlängst zu den übrigen versammelt hat, will sich der Greis jetzt zum zehntenmale verheiraten, und er wird wahrscheinlich auch eine neue Gattin finden, denn er ist noch ein sehr stattlicher Herr, besitzt ein sehr beträchtliches Vermögen und soll mit seinen neun Seligen der Reihe nach in vollständiger Eintracht gelebt haben.

— **T ö t u n g d e r M a i k ä f e r, b e z w.** der **E n g e r l i n g e.** Prof. Dr. Vöfler hat den Vorschlag gemacht, die Feldmäuse dadurch zu vernichten, daß sie „verseucht“, also infiziert werden, und zwar mit einem nur den Mäusen schädlichen Mittel. Das übrige bleibt dann der gegenseitigen Ansteckung überlassen. Bekanntlich hat er im Auftrag der griechischen Regierung jüngst sein Mittel im großen in Thessalien angewendet. Wie die Südd. Apotheker-Zeitung berichtet, wollen nun französische Forscher ein Mittel gefunden haben, um in ähnlicher Weise die Engerlinge und somit die Mattfaserplage zu beseitigen. Sie fangen eine Anzahl dieser Engerlinge (ca. 100), stecken sie mit den Sporen von einem Pilz, Botrytis tenella, an, indem sie die Larven in einer

Schüssel mit nassem Sande mit den fraglichen Sporen bestreuen. Nach kurzer Zeit sind sämtliche Raikäferlarven angestekt, welche ihrerseits, auf die Felder zerstreut, ihre Genossen infizieren. Die Entdecker beabsichtigen, den Pilz in Massen zu züchten und an die Landwirte zu verwerten.

— Die **S o n n e n b l u m e** (*Helianthus annuus*), die bei uns zu Lande nur als Biergewächs gezogen wird, ist in Rußland als Oelpflanze von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Der erste Anbau der Sonnenblume im Großen fand nach einem kürzlich erstatteten Bericht des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten in Petersburg 1842 in dem Dorfe Alexejew im Gouvernement Woronesch statt, und bald wurde dieser Ort der Mittelpunkt der neuen Industrie. Auch jetzt ist das Gouvernement Woronesch im europ. Rußland der Hauptbezirk für die Sonnenblumentultur. Von hier bereitete sie sich in die benachbarten Gouvernements Tambow und Saratow aus, wo große Felder mit dieser Pflanze bestellt sind. Auch die Bewohner der Dongegenden und der Gouvernements Simbirsk und Samara sind mehr oder weniger mit der Kultur der Sonnenblume beschäftigt, die überhaupt im ganzen Südosten Rußlands eine wichtige Stelle unter den Ackerbaupflanzen einnimmt. Das aus den Samen ausgepreßte Del steht, wenn die Bereitung mit Sorgfalt ausgeführt wurde, an Farbe, Geschmack und Geruch dem französischen Tafelöl nicht nach. In vielen Gegenden Rußlands hat es alle andern Pflanzenöle aus dem Felde geschlagen. Der nach dem Auspressen des Oels zurückbleibende Delsuchen wird als Viehfutter verwendet und in großer Menge nach dem Auslande, hauptsächlich nach Deutschland und England geschickt. Das Gouvernement Saratow z. B. führte etwa 2 Millionen Pfund Sonnenblumentuchen in die verschiedenen Länder aus, wo erst noch der Rest des Oels ausgepreßt wird, ehe man sie als Viehfutter verwendet. Von den 104 Oelmühlen, die es nach dem letzten Berichte in Rußland gab, waren 85 allein mit der Gewinnung von Sonnenblumenöl beschäftigt. Die größte Mühle ist in Suratow; sie liefert jährlich 1 500 000 Pfund Del. Die Blumentöpfe der Pflanze dienen als Schaffutter. Die eingesammelten Stengel werden in Haufen geschichtet und getrocknet und als Feuerungsmaterial benützt; sie geben schnelles und kräftiges Feuer und haben in vielen Orten fast ganz das Brennholz verdrängt.

— „**S i c h t r a n t l a c h e n**, sich tobt lachen“, ist eine im Volksmunde sehr gebräuchliche Redensart, um das höchste Maß der Heiterkeit zu bezeichnen. Niemand aber denkt dabei, daß er durch Lachen sich wirklich eine Krankheit oder gar den Tod zuziehen könnte; im Gegenteil, das Lachen gilt für äußerst gesund. Und im allgemeinen sicher mit Recht. Es scheint aber doch, daß in manchen Fällen die sonst so wohlthätige Erschütterung des Zwerchfells schlimme Folgen haben kann. In Tauchnitz' „Magazine“ (Aprilheft) lesen wir, daß ein Herr bei dem Lesen eines sehr lustigen Buches so fürchtbar lachen mußte, daß er sich eine ernsthafte Krankheit zuzog, von der er sich nur langsam erholte. Tragisch aber ist folgender Zufall, den dieselbe Monatschrift erzählt: In einem wandernden Zirkus gerieth ein kleiner achtjähriger Knabe über die Späße des Klowns in so krampfhaftes Lachen, daß er thatsächlich vor Lachen starb. Der Klown sprang dem armen Kleinen zu Hilfe, brachte sein Gesicht mit Wasser: aber die nervöse, wenn auch freundliche Erregung war zu groß für den zarten Körper gewesen. Mit den leise gemurmelten Worten: „Was's nicht entzündend?“ starb das Bürschchen. — Ausnahmen bestätigen die Regel, und so hoffen wir, daß unsere Leser sich durch diese seltsamen Ausnahmen nicht abhalten lassen, wo und wann sie nur können so herzlich zu lachen, als es ihnen möglich ist.

— Dem Verlangen, erteilte Quittungen zur Aufklärung von Mißverständnissen einzusenden, ist nach einer Mittellung des „Manufacturist“ nachzukommen. Niemand verpflichtet, da von jedem Kaufmann verlangt werden kann, daß er seine Bücher ordnungsmäßig führe und empfangene Zahlungen buche. Veranlassung zu dem betreffenden richterlichen Entscheide gab ein Fall, in welchem ein Kaufmann am Schlusse des Jahres eine bereits ein halbes Jahr vorher bezahlte Forderung nochmals einforderte, worauf der Kunde von dem Besitze der Quittung zwar Mittellung machte, sich aber weigerte, die Quittung einzusenden. Der Kaufmann erhob Klage, mußte aber im Termin die Quittung als vom ihm herrührend anerkennen und zog deshalb die Klage zurück, beantragte jedoch, dem Beklagten die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, die durch die verweigerte Vorlegung entstanden seien. Das Gericht legte aus dem oben angeführten Grunde die Kosten dem Kläger auf, da die durch ordnungswidrige Führung der Bücher entstandenen Folgen derjenige zu tragen habe, welcher sie verschuldet habe.

— (**E t n A u s w e g**.) Hausherr: „Jetzt sind Sie mir schon zwei Monate die Miete schuldig. Ich will Ihnen was sagen: Wenn Sie kein Geld haben, die Miete zu bezahlen, dann bauen Sie sich doch selbst ein Haus! Verstanden?“

— **F a l s c h v e r s t a n d e n**. Lieutenant Graf v. K. (zu seinem neuen Burtschen): „Ach... Friedrich, was noch sagen wollte, Du sagst, wie bemerkt habe, stets „Herr Lieutenant“ zu mir; nenne mich lieber „Herr Graf!“ „Verstanden?“ — Burtsche: „Zu Befehl, lieber Herr Graf!“

— **R a c h d e r S o c h z e i t**. Er: „Nicht wahr, liebes Weibchen, es würde den Gardinen sehr schaden, wenn ich rauchte!“ — Sie: „Ach wie selbstlos und rücksichtsvoll Du bist, lieber Mann!“ Allerdings würde es den Gardinen sehr schaden.“ — Er: (indem er sich eine Cigarre anzündet:) „Dann mach' sie ab!“

— **A u s d e r S c h u l e**. „Karl, kannst Du mir ein Wort sagen, das mit oh endet?“ — „Ja, Herr Lehrer — Kasino!“ — „Aber wie kommt Du denn gerade auf dieses Wort?“ — „Weil sie da gestern Nachts meinen Vater rausgeworfen haben!“

— **Neue Anregungen in der Haushaltungskunst** — denn es ist heutigen Tages wirklich eine Kunst, mit beschränkten Mitteln gut hauszuhalten — giebt das allbekannte illustrierte „Neue Blatt“ (N. S. Payne, Leipzig) durch seine für deutsche Frauen gestellten Preisfragen; z. B. wie man mit einem gewissen, fest begrenzten Betrage am besten alle Bedürfnisse einer Familie bestreitet. In den nach ihren Resultaten ausführlich mitgetheilten Beantwortungen, an welcher sich die Frauen in erfreulicher Weise lebhaft betheiligen, liegt eine Schule der Bervollkommnung im richtigen Wirtschaften, sowohl für die Esstinnen der Preisfragen selbst, wie für alle, besonders jüngere Hausfrauen, und zugleich auch eine gebührende Würdigung und Anerkennung der Mähen, welche unseren wirtschaftenden Frauen in beschränkten ökonomischen Verhältnissen nicht erspart werden. Wir wollen nicht verfehlen, alle Frauen auf diese neuen Anregungen, die in der ersten Behandlung von Haushaltungsangelegenheiten seitens des „Neuen Blattes“ gegeben werden, besonders aufmerksam zu machen.

### Handel und Verkehr.

Vom **U n t e r s e e**, 20. Mai. (Hopfen.) Für Hopfenplanzer und solche, die es werden wollen, ist es sicherlich von Interesse, zu erfahren, daß man heute für gute bairische Hopfen 130—140 Mk. für den Zentner bezahlen würde, wenn solche aufzutreiben wären. Der Mangel an letztjährigen Hopfen ist zur Zeit so groß, wie in den teuern Hopfenjahren 1876 und 1882. Wer hätte das im letzten September gedacht? Dort war man der Meinung, daß wir vor einer außerordentlich großen Ernte stehen, deren Unterkunft nur durch billige Preise in's Auslande möglich wäre. Auf Grund dessen haben die großen Hopfenhändler Massen von Hopfen auf Lieferung nach England und Amerika zu billigen Preisen verkauft und als sie lebhaft an's kaufen gingen, zeigte es sich sehr bald, daß man die Ernte überschätzt und eine Segend nach der andern von ganz Deutschland und Oesterreich in wenigen Wochen aufverkauft war und selbst russische Hopfen in Menge erstmals bei uns in Handel kamen. Die Folge war eine lebhafte Steigerung der Preise gegen Ende Oktober, worauf auch die meisten Planzer ihr Produkt hergaben, in der Ueberzeugung, daß ein weiteres Steigen der Preise fast unmöglich sei. Allein die Händler, welche Abschlüsse gemacht hatten, mußten liefern und Hopfen beschaffen, kosteten sie was sie wollten und dürften einzelne große Händler wieder schwere Verluste zu verzeichnen haben. In Anbetracht, daß 1891er, ja auch 1890er Hopfen nicht aufzutreiben sind, sehen wir ohne jeden Zweifel hohen Hopfenpreisen entgegen, die Ernte mag so gut sein wie sie will. Seit 6—8 Jahren mußte man immer mit großen Mengen alter Hopfen rechnen, die aber jetzt nicht mehr existieren, und darf also mit dieser Thatsache gerechnet werden.

### Auszug aus den Standesamts-Registern zu Waiblingen vom 1. bis 31. Mai 1892.

#### A u f g e b o t e

Christian Gottlob Hegele, led. Mechaniker in Stuttgart und Karoline Kenschler, led. in Gebersheim Dt. Leonberg. Eugen Munding, led. Sattler hier, von Magstadt Dt. Waiblingen und Karoline Friedrike Erb, led. von Unterwehach Dt. Badnang. Karl Ludwig Apperger, Schneider von Oppenweiler und Katharine Wilhelmine Maier, led. von Lorch. Ludwig Holz, Küfer von Großingersheim und Marie Katharine Tränkle, led. von Großingersheim. Christoph August Holpp, led. Müller hier, von Biberach und Emilie Christiane Pauline Schilling, led. von Stuttgart.

#### G e s c h l e c h t e n

Jakob Friedrich Kayser, Biegeleiarbeiter dahier mit Karoline Boyer, led. von Korb. Johannes Friedrich Bähler, led. Schuhmacher von Unterwehach Dt. Badnang mit Christiane Rosine Rommel, led. von Bissingen a/S. Christian Ernst Häbich, led. Maurer von hier, mit Margarethe Wilhelmine Krauß, led. von Hegnach. Paul Eugen Eisenbarth, led. Eisengießer von Zuffenhausen Dt. Ludwigsburg mit Marie Pauline Reitemann led. von hier.

#### G e b u r t s f ä l l e

Dem Michael Funf, Schuhmacher hier 1 Sohn, dem Gottlob Friedrich Heimich, Biegeleiarbeiter hier 1 Sohn. Dem Julius Lämmler Bildhauer hier 1 Sohn. Dem Johann Georg Proß, Schreiner hier 1 Tochter. Dem Wilhelm Kunzi, Schneider hier 1 Tochter. Dem Wilhelm Mohrauer, Bauer hier 1 Sohn. Dem Christian Wilhelm Wöchner, Tagelöhner hier 1 Tochter. Dem Friedrich Benz Hafner hier 1 Sohn. Dem Gottlob Weinhold, Damenschneider hier 1 Tochter. Dem Johann Jakob Gläß, Straßewart hier 1 Sohn.

#### S t e r b e f ä l l e

Louise Mathilde Rieger, 37 Jahre alt, ledig. Wilhelm Krämer, Polizeisoldaten Wittwe, Beronika geb. Ruhland, 42 Jahre alt. Christiane Friedrike Dürschmabel, ledig 86 Jahre alt. Christian Friedrich Braun, Schreiner und Wittwer 82 Jahre alt. „Anna Ernst“, 5 Monate alt, Tochter der led. Josefina Karoline Ernst, Fabrikarbeiterin von Neuhausen Dt. Splinaen (im Kinderasyl). „Karl Julius Hübner“ 2 1/2 Monate alt Sohn der led. Margarethe Hübner von Göppingen, (im Kinderasyl). „Elsa Binder“, 2 Monate alt, Tochter des Eugen Louis Friedrich Binder, Schneiders in Stuttgart (im Kinderasyl). August Heinrich Esenw in, Maler und Photograph, 47 Jahre alt. Juliane Katharine Deß, 70 Jahre alt (im städt. Krankenhaus). Johann Samuel Bösch, P. walters, 72 Jahre alt. Johannes Maß, Weingärtner, 74 Jahre alt von hier. „Adolf Eugen“, 4 1/2 Monate alt, Sohn des Julius Hauser, Biegeleiarbeiters hier. Ludwig Schwalb, Messerschmids Ehefrau, Friedrike geb. Wahler, 85 Jahre alt.